

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 32 (2019)  
**Heft:** 10: Sonderausgabe : Verschwenden

**Artikel:** Fünf Mal mehr Golfplätze  
**Autor:** Herzog, Andres  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-868262>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

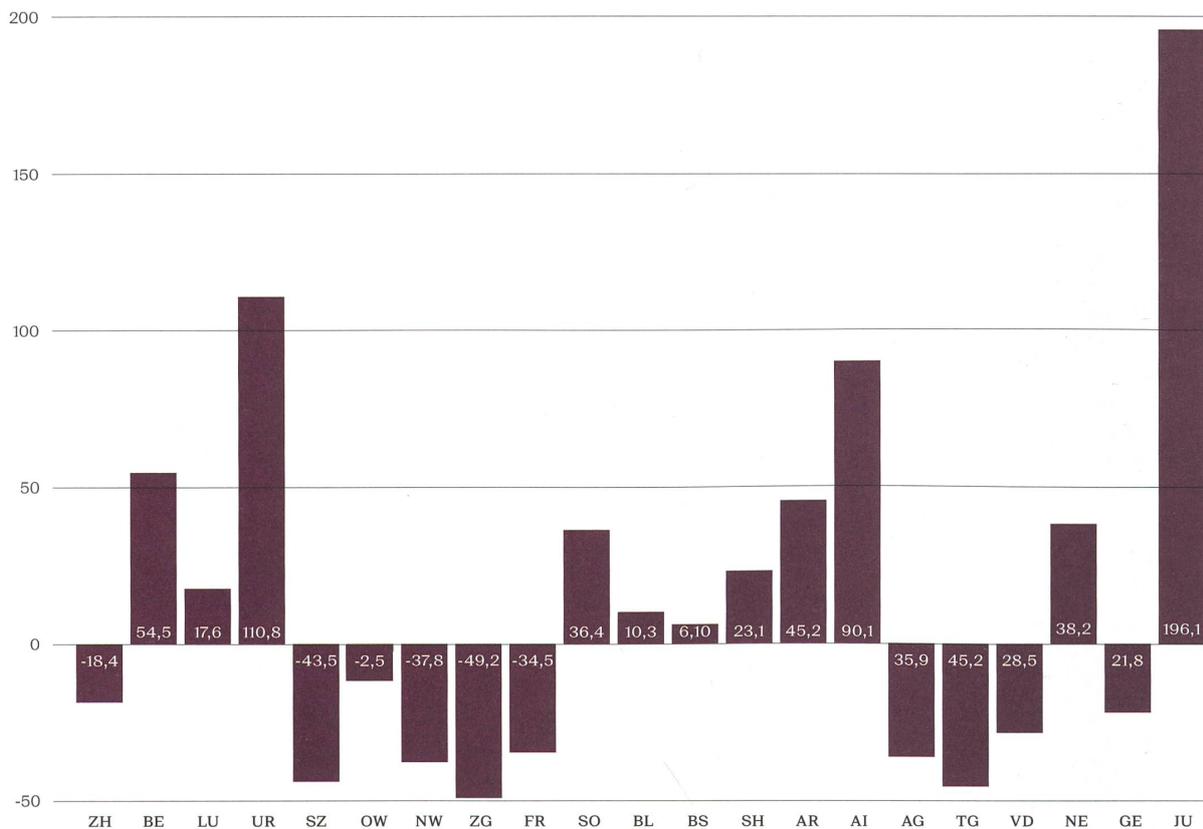
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.01.2025

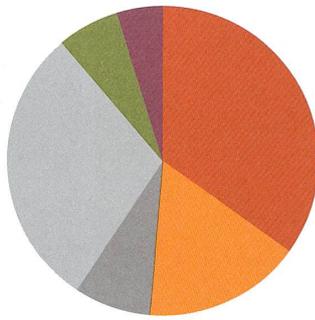
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fünf Mal mehr Golfplätze

Die Arealstatistik des Bundes zeigt, wofür wir in der Schweiz Boden verschwenden: für Parkplätze, Golfwiesen und für Skilifte. Und natürlich fürs Hüsli.

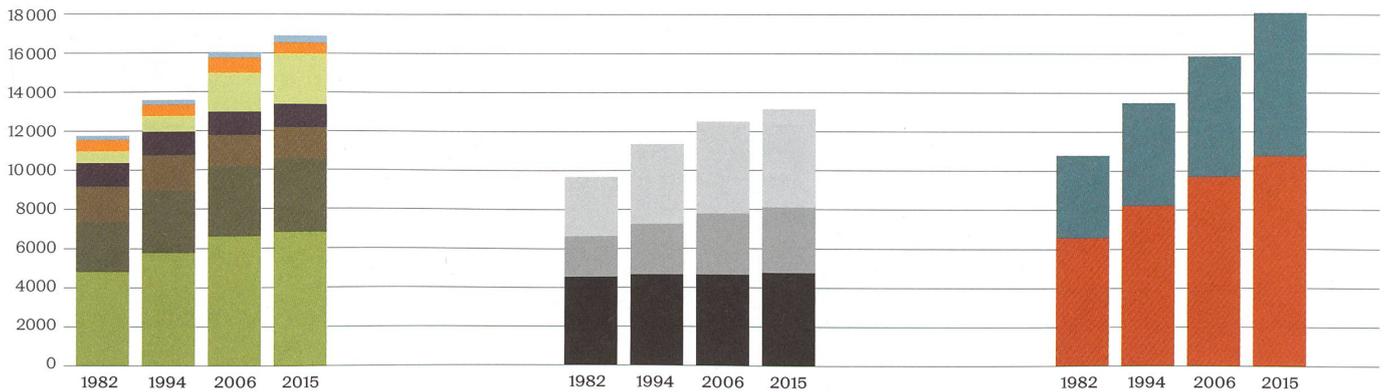
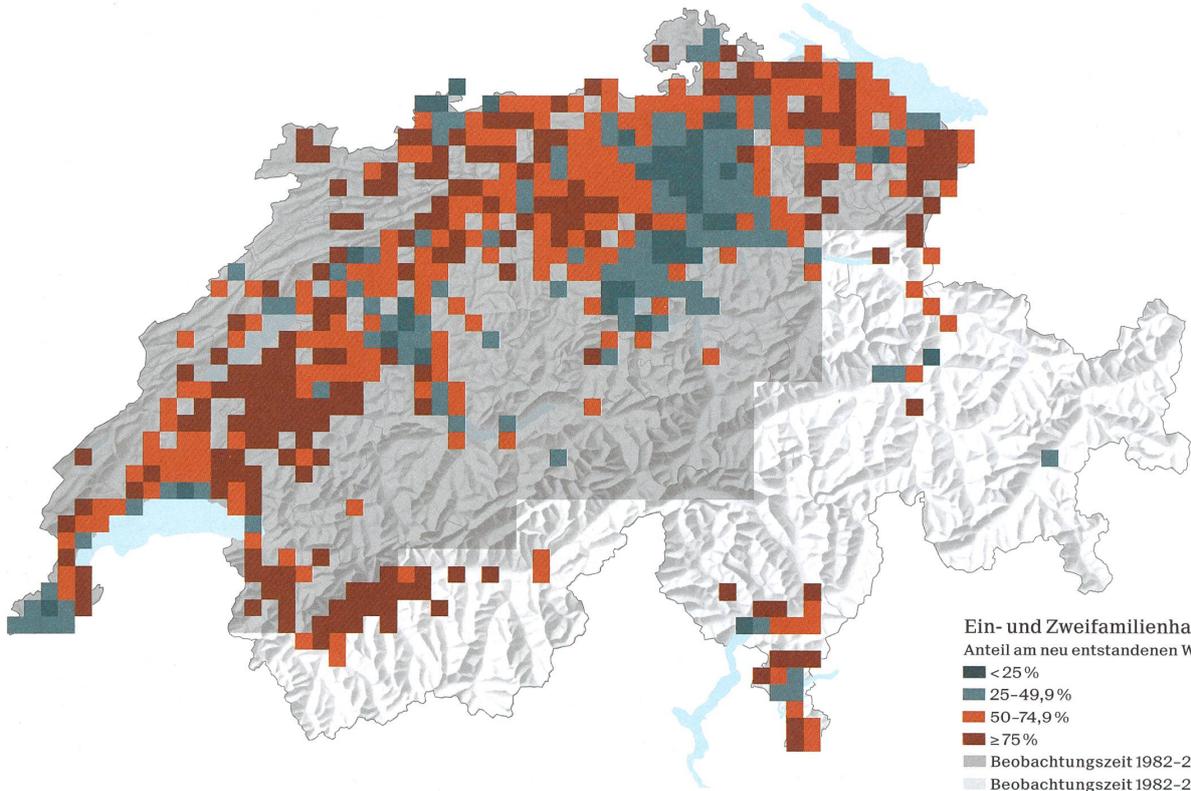


Veränderung der Siedlungsflächen  
1982-2015, m<sup>2</sup> pro Einwohner/in



**Struktur der Siedlungsflächen**  
 2015, basierend auf 65% der Landesfläche

- 34,9% Wohnareal
- 16,4% übriges Gebäudeareal
- 8,0% Industrie- und Gewerbeareal
- 29,5% Verkehrsflächen
- 6,4% Erholungs- und Grünanlagen
- 4,8% besondere Siedlungsflächen



**Erholungs- und Grünanlagen**  
 in m<sup>2</sup>, basierend auf 65% der Landesfläche

- alpine Sportinfrastruktur
- Campingplätze
- Golfplätze
- Friedhöfe
- Schrebergärten
- öffentliche Pärke
- Sportanlagen

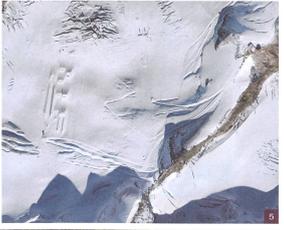
**Ausgewählte Verkehrsflächen**  
 in m<sup>2</sup>, basierend auf 65% der Landesfläche

- Parkplätze
- Autobahnen
- Eisenbahn

**Wichtigste Wohnflächen (ohne Umschwung)**  
 in m<sup>2</sup>, basierend auf 65% der Landesfläche

- Mehrfamilienhäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser

Quelle: BFS-Arealstatistik  
 Bearbeitung: Hochparterre



- 1 Schwimmbad, Monthey VS
- 2 Fussballstadion, Bern
- 3 Rodolfsbahn, Les Diablerets VD
- 4 Baseballfeld, Dübendorf ZH
- 5 Gletscherskigebiet, Saas-Fee VS
- 6 BMX-Piste, St-Aubin-Sauges NE
- 7 Skisprunganlage, Einsiedeln SZ
- 8 Golfplatz, Kiesen BE

Text:  
Andres Herzog  
Fotos:  
Swisstopo

370,1 Quadratmeter. So viel Siedlungsfläche beansprucht jede Person in der Schweiz im Schnitt. Das geht aus der Arealstatistik hervor, mit der das Bundesamt für Statistik (BFS) seit 1982 von Genf bis Samnaun analysiert, wie der Boden genutzt wird (siehe «Raumplanerisch Buch führen», Seite 21). Zu den 370 Quadratmetern gehören Villen und Gewerbehallen, Wege und Flughäfen, Campingplätze und Staudämme, Deponien und Friedhöfe. 370 Quadratmeter pro Kopf: Seit der ersten Erhebung 1982 hat sich dieser Wert kaum verändert. Die Siedlungsfläche wuchs um 30,3 Prozent, während die Bevölkerung im gleichen Zeitraum um 29,2 Prozent zunahm. Der raumplanerische Fussabdruck pro Person blieb also konstant. Allerdings verlangsamte sich das Wachstum des Siedlungsgebiets in den letzten drei Jahrzehnten kontinuierlich, relativiert das BFS. Sieht so der haushälterische Umgang mit dem Boden aus, wie ihn die Bundesverfassung fordert? Lukas Bühlmann, Direktor von Espace Suisse, erinnert an den gestiegenen Wohlstand, der allerlei Flächenverbrauch nach sich zog. Und er fragt: «Wie viel schlechter sähen die Zahlen wohl aus ohne die Raumplanung?»

Frappierend: Kantone, deren Bevölkerung stark gewachsen ist, reduzierten die Siedlungsfläche pro Person deutlich. Im Kanton Zug leben sechzig Prozent mehr Menschen als 1982, während sich die Fläche pro Kopf um 50 Quadratmeter auf 287 reduzierte. Dünn besiedelte Kantone wie Appenzell Innerrhoden oder Uri hingegen steigerten die Siedlungsfläche um bis zu 110 Quadratmeter pro Person, im Jura nahm sie – vorwiegend wegen des Nationalstrassenbaus – sogar um exorbitante 196 Quadratmeter auf 829 Quadratme-

ter pro Person zu. Der Vergleich zeigt: Wachstum ist gut für den Verzicht, solange es richtig gelenkt wird. Lukas Bühlmann zieht die Grenze zwischen Verzicht und Verschwenden entlang der Religion: «Reformierte Kantone schneiden in der Raumplanung auffallend oft besser ab als katholische.» Ist der Protestant sparsam, geht der Katholik zur Beichte? Entscheidender dürfte laut Bühlmann der Umstand sein, dass die reformierten Kantone früher industrialisiert wurden.

## Verbot und Topografie

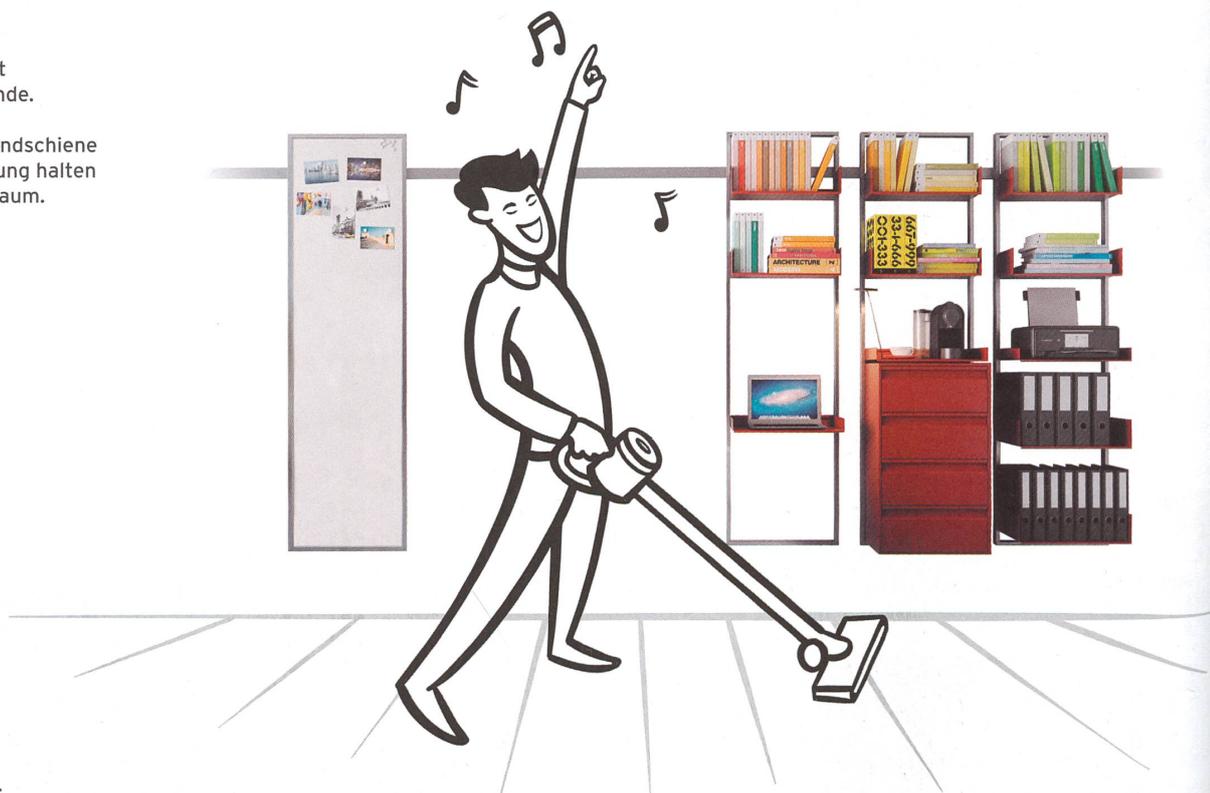
Raumplanerisch haben vor allem das strikte Verbot und die steile Topografie gewirkt. Das Waldgesetz sicherte die bestockten Flächen, die stabil blieben und zu denen der Wald gehört. Das Gefälle wiederum schützte die unproduktiven Flächen wie Fels oder Geröll in den Bergen vor der Bauwut. Also dehnte sich das Siedlungsgebiet fast ausschliesslich auf Kosten des Kulturlandes aus, das gegenüber 1982 um 6,4 Prozent abnahm. Ein Drittel aller neu überbauten Quadratmeter war zuvor Ackerland, ein weiteres Drittel Naturwiesen.

Innerhalb der Siedlungsfläche verschob sich das Gewicht vom Verkehr hin zum Wohnen, das 2015 rund 35 Prozent beanspruchte. Das Hüslü ist nach wie vor die raumplanerische Erbsünde. Die Flächen dehnten sich in dieser Kategorie in absoluten Zahlen am stärksten aus, jährlich kamen 5,8 Quadratkilometer hinzu, gegenüber 4,3 Quadratkilometern bei den Mehrfamilienhäusern. Das BFS sieht trotzdem Grund zur Hoffnung. Das prozentuale Wachstum bei den Ein- und

## «Design in seltener Reinheit.»

Gräub Office plant und richtet ein – auch für Ordnungsliebende. Als Beispiel das Stausystem Wallstreet, aufbauend auf Wandschiene und Rahmen. So macht Ordnung halten Spass – auch auf kleinstem Raum. [www.adeco.ch](http://www.adeco.ch)

[adeco.ch](http://adeco.ch)



**GRÄUBOFFICE**

Planen, Einrichten. [graeuboffice.ch](http://graeuboffice.ch)

Zweifamilienhäusern hat sich in allen Perioden verlangsamt, wogegen es bei den Mehrfamilienhäusern anstieg. Hüsliquartiere werden zudem dichter gebaut als noch 1982: Das Verhältnis von Gebäudefläche zu Umschwung nahm von 1:4,7 auf 1:4,2 ab. Immerhin.

## So viel Parkplätze wie Schienen

Der Verkehr verschleisst prozentual weniger Platz als vor dreissig Jahren, gehört mit knapp 30 Prozent neben dem Wohnen aber nach wie vor zu den beiden grössten Bodenverbrauchern. Die Bahn ist mit 7 Prozent nur wenig gewachsen, obwohl in der Zeit viele S-Bahn-Netze eröffnet wurden. «Allerdings hat gerade das dichte ÖV-Netz die Zersiedelung angetrieben», gibt Bühlmann zu bedenken. Strassen und Wege nahmen im gleichen Zeitraum doppelt so stark zu, die Autobahn gar um mehr als fünfzig Prozent. Dieses Wachstum übertrumpfen im Verkehr nur stehende Fahrzeuge: Die Fläche für Parkplätze ist um sage und schreibe 66 Prozent in die Höhe geschossen. Das Resultat: Parkierte Autos und Lastwagen beanspruchen mehr Platz als das gesamte Schienennetz. Und da will einer noch vom Bahnland Schweiz sprechen.

Mit dem Platzhunger des Verkehrs können nur die Freizeitaktivitäten mithalten. Die alpine Sportinfrastruktur hat sich seit 1982 mehr als verdoppelt. Mit rund 150 Hektaren ist die Fläche absolut betrachtet gering, die Skilifte und Gondelbahnen sind in der sensiblen Landschaft aber umso sichtbarer. Sämtliche Rekorde brechen die Golfplätze. Ihr Bodenverbrauch hat sich verfünffacht. Heute gibt es so viele

meist private - Golfwiesen wie 1982 öffentliche Parks. «Doch der Boom ist vorbei», relativiert Bühlmann. «Und Golfplätze sind für die Ökologie besser als die intensive Landwirtschaft.» Zudem liessen sich viele Golfanlagen dereinst mit relativ wenig Aufwand zurück in Naturflächen verwandeln.

Abgesehen von der Landwirtschaft sind fast alle Kategorien gewachsen. Verzicht ist die grosse Ausnahme. Weniger Platz braucht der Abbau, also zum Beispiel Kiesgruben. «Viele Abbaugebiete wurden in den letzten Jahren in Landwirtschafts- oder Waldfläche umgewandelt», sagt Bühlmann. Auf dem Rückzug sind auch Schrebergärten, die meist in Stadtnähe dem Baudruck besonders ausgesetzt sind. In Städten wie Genf oder Basel, wo die Familiengärten im Bewusstsein der Bewohnerinnen tief verankert sind, nahmen die Flächen allerdings sogar zu. Ein grosses Minus taucht in der letzten Kategorie auf, zu der Gletscher und Firnschnee gehören. Ein Drittel der Fläche hat die Klimaerwärmung weggeschmelzt. Ein Verlust, der indirekt mit der Verschwendung in den übrigen Kategorien zusammenhängt. ●

### Raumplanerisch Buch führen

Mit der Arealstatistik erhebt das Bundesamt für Statistik (BFS) seit 1982 etwa alle zehn Jahre, wie der Boden in der Schweiz genutzt wird. Die Daten basieren auf Luftbildern, denen ein Netz mit Stichprobepunkten im Abstand von je hundert Metern überlagert wird. Das BFS unterscheidet die vier Hauptbereiche Sied-

lung, Landwirtschaft, bestockte und unproduktive Flächen. Insgesamt werden 71 Kategorien aufgeschlüsselt. Aktuell läuft die vierte Erhebung, die 2021 abgeschlossen sein soll. Die Zahlen in diesem Artikel basieren auf dem Teilergebnis, das das BFS Ende 2018 veröffentlichte und bei dem 21 Kantone oder 65,8 Prozent der Landesfläche ausgewertet wurden.

## priamos

Das Installationsprogramm von modino.  
So individuell wie Sie.



- Grosse ergonomische Schaltflächen
- Optimale Steckdosennutzung
- Farblich auf die Wohnsituation abstimmbare

[www.modino.ch](http://www.modino.ch)

Privatkunden (B2C) können unsere Produkte über die Vertriebspartner im Detailhandel und E-Commerce beziehen. Für Firmenkunden (B2B) stehen Ihnen unsere Verkaufsberater gerne zur Verfügung. [www.maxhauri.ch](http://www.maxhauri.ch)